

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rvfa. Textzeile-Millimeter 15 Rvfa. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rvfa. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rvfa. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließl. 20 Rvfa. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschließl. 15 Rvfa. Bestellungsgebühr zusätzlich 30 Rvfa. Bestellort: Ausgabe A 15 Rvfa. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 4/1

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Donnerstag, den 7. September 1939

Nr. 209

Deutsche Truppen vor Lodz!

Krakau, Bromberg und Kielce in unserer Hand / Der Narewfluß bei Rozan erreicht / 10 000 Gefangene und 60 erbeutete Geschütze / Neue bestialische Greuelthaten polnischer Banditen / 18 Deutsche ermordet

Polens Regierung flüchtet nach Lublin

Marschall Rydz-Smigly will zurücktreten / Warschaus Bevölkerung flieht panikartig in das Landesinnere

Großbritannien mußte sich in Kopenhagen entschuldigen

Stockholm, 6. September. Die amtliche schwedische Telegraphenagentur veröffentlicht folgendes Telegramm: „Der schwedische Außenminister teilt mit, daß der schwedische Gesandte in Warschau nach Lublin, dem gegenwärtigen Sitz der polnischen Regierung, abgereist ist.“

Aus dieser Meldung der amtlichen schwedischen Agentur geht einwandfrei hervor, daß die derzeitige polnische Regierung es vorgezogen hat, das gefährdete Warschau zu verlassen und sich, nachdem sie das polnische Volk in unsägliches Leid gestürzt hat, nach Lublin in „Sicherheit“ zu bringen.

Auch Associated Press bestätigt, daß die derzeitige polnische Regierung Warschau verlassen hat und nach Lublin geflüchtet ist. Die amerikanische Agentur meldet ferner, daß Marschall Rydz-Smigly seinen Rücktritt angeboten hat.

„Indépendance Belge“ meldet aus Warschau, infolge des schnellen Vormarsches der deutschen Truppen nördlich von Warschau habe man mit der Räumung der Stadt begonnen. Ähnliche Nachrichten kommen aus Schweden. So läßt sich „Dagens Nyheter“ aus Warschau berichten, daß der britische Botschafter in Warschau die polnische Hauptstadt verlassen habe. Ebenso sei der amerikanische Botschafter abgereist. Auch große Mengen der Bevölkerung fliehen aus der Stadt. Die Straßen und Wege seien überfüllt von Flüchtlingen. In der Ferne höre man deutlich den Kanonendonner von den Fronten.

Nach Meldungen des Warschauer Senders haben bei der Räumung der polnischen Hauptstadt chaotische Zustände eingegeben, da Transportmittel fast völlig fehlen. Auch die Ernährungslage verschlechtert sich von Stunde zu Stunde; sämtliche landwirtschaftlichen Genossenschaften sind durch Rundfunk aufgefordert worden, unter allen Umständen ihre Arbeit weiterzuführen, da selbst die Verpflegung des Militärs nicht sichergestellt werden könne.

Krakau in deutscher Hand

Ehrentwache am Grabe Pilsudskis

Berlin, 6. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die deutschen Truppen sind in den Mittagsstunden des Mittwoch ohne Kampf in die Stadt Krakau eingedrückt. Der kommandierende General sowie der Divisionskommandeur haben am Grabe Pilsudskis militärische Ehren erwiehen. Eine Ehrentwache ist aufgezogen. Die Weichselbrücken sind nicht zerstört.

Bromberg, Kielce, Neu-Sandez

von den deutschen Truppen eingenommen

Berlin, 6. September. Das Deutsche Nachrichtenbüro teilt mit: Bromberg ist von den deutschen Truppen genommen. Die Keche wurde in Gegend Bromberg nach Süden überschritten. Der wichtige Eisenbahn- und Straßennotenpunkt Kielce am Fuße des Rysa-Gora wurde in den heutigen Morgenstunden von unseren Truppen in Besitz genommen. Im Süden fiel Neu-Sandez in unsere Hand.

Um 14 Uhr wurde die Straße Lask — Uniejow in Richtung Lodz von unseren Truppen überschritten.



Schwere Feldhaubitze auf dem Vormarsch in Polen

(Dr. O.R.W.-Sch., Weltbild-Pilscher)

Polnischer Mob mordet Deutsche

Vorkämpfer des Deutschtums wie ein toller Hund niedergeschlagen

Königshütte, 6. September. Viele der bestialischen Grausamkeiten und Mordthaten der polnischen Banditen werden erst jetzt nach dem Abzug aus Ostoberschlesien bekannt. So berichtet die „Ostdeutsche Morgenpost“, daß die Polen noch am Freitag in Königshütte sechzig deutsche Männer aus ihrer Wohnung heraus ohne Angabe von Gründen verhaftet haben. Unter schwer bewaffneter Bedeckung wurden diese Deutschen durch die Straßen der Stadt geführt, wo sich der polnische Mob an ihnen, die sich nicht wehren konnten, austobte.

In Autobussen wurden sie dann nach Myslowitz in das berüchtigte Gefängnis für politische Häftlinge gebracht, wo sie fürchterliche Qualen erdulden mußten. In einigen Fällen wurden zehn und mehr zusammengeschleppt und wurden gezwungen sich zu entkleiden. Nur die notwendigste Unterwäsche wurde ihnen gelassen. Die Verpflegung war dattart, daß die meisten vor Ekel das, was ihnen angeboten wurde, überhaupt nicht zu sich nehmen konnten. Die Mißhandlungen wurden jede Stunde von einem Trupp, der sich ablöste, fortgesetzt.

Der schrecklichste Tag war zweifellos der Sonntag; wahllos wurden 17 der Verhafteten aus ihren Zellen geschleppt und auf den Hof gepfercht, wo von einer Seite Mordbanditen auf sie aus aller nächster Nähe ein rasendes Gewehrfeuer eröffneten. 14 deutsche Männer starben auf der Stelle, einer wenige Stunden später an den Folgen der Beschuldigung. Zwei von ihnen wurden so schwer verwundet, daß sie heute noch in Myslowitz liegen.

Unter den Verhafteten, die nach Myslowitz verschleppt wurden, befand sich auch der Oberturnwart Berthold Hildebrandt aus Königshütte, ein alter und unerschrockener Vorkämpfer

des Deutschtums in Ostoberschlesien, einer der führenden Männer des ostoberschlesischen Turnwesens und der Jungdeutschen Partei. Am Sonntag wurde Hildebrandt aus dem Kerker entlassen. Auf dem Heimwege, von dem er glaubte, daß er für ihn der Weg in die endgültige Freiheit und der Weg in die befreite Heimat sein würde, fiel er ausständischen Verbrechern in die Hände, die ihn wie einen tollen Hund niederschlugen und fürchterlich zurichteten. Wenige Stunden vor der endgültigen Befreiung seiner ostoberschlesischen Heimat hat dieser unerschrockene Kämpfer für deutsche Ehre und für deutsche Freiheit sein Leben hingegeben.

Grauenvolle Untaten

18 entsetzlich verstümmelte Leichen aufgefunden

Beuthen, 7. September. Ein erneuter himmelschreiender Beweis polnischer Brutalität wird der „Ostoberschlesischen Volksstimme“ durch das Deutsche Rote Kreuz in Beuthen mitgeteilt. Nach langem Suchen fand man am Montag und Dienstag die Leichen von vorerst 18 Volksdeutschen. Sämtliche Leichen waren grauenvoll verstümmelt. Meistens waren diesen Opfern polnischer Brutalität die Augen ausgestochen sowie die Nase und die Ohren abgeschnitten worden. Der größte Teil der bisher gefundenen 18 Volksdeutschen ist derart grauenvoll verstümmelt worden, daß nur mit Mühe die Identität der Toten festgestellt werden konnte.

Bewährung

Von den Vormarschstrahlen unserer Soldaten im alten deutschen Kulturland des Ostens treffen von Stunde zu Stunde neue Meldungen ein, die uns von dem begeisterten und tapferen Einsatz unserer Truppen und vom Sieg ihrer Waffen Kunde geben. Die ganze Welt steht unter dem Eindruck der wuchtigen und erfolgreichen Abwehr der Deutschen, die in wenigen Tagen die offensten polnischen Armeen zurückdrängten.

Die begreifliche stolze Freude, die wir alle über die glücklichen Maßnahmen und Handlungen der deutschen Regierung und unserer Wehrmacht empfinden, darf uns aber nicht die große Verpflichtung vergessen lassen, die wir in dem Augenblick übernommen haben, als der Führer zum deutschen Volk sprach!

Ein quädiges Schicksal hat unser Volk seit dem Jahre 1933 wieder zusammengeführt. Bei friedlicher Arbeit lernten wir wieder die Tugenden, die zu den unerschütterlichen Grundpfeilern Großdeutschlands wurden: Treue, Ehre und Glaube. Manchmal schien es, als würden viele von uns das in der Folgezeit wiederkehrende kampflöse Dasein als eine Selbstverständlichkeit betrachten. Jene vergaßen, daß der Führer seit der ersten Stunde der Machtübernahme in rastloser Arbeit bestrebt war, das deutsche Volk von allen Sorgen zu befreien. Die Gegenleistung aber mußte für jeden Deutschen darin bestehen, daß er rückhaltlos und zu jeder Stunde bereit war, für die Zukunft seines Volkes, für die Zielsetzung Adolf Hitlers einzutreten.

Die großen Stunden des Großdeutschen Reiches wurden auch nur dadurch ermöglicht, daß alle Angehörigen unseres Volkes wie ein Mann hinter dem Führer standen. So wurde das Saarland wieder frei, so konnte die Ostmark heimkehren, so das Sudetenland und so das Memelgebiet!

Nun haben die neiderfüllten und von Israel geführten derzeitigen Verantwortlichen Großbritanniens Europa an den Rand einer Katastrophe geführt. Nur ein starkes, entschlossenes Deutschland kann den Frieden der Welt sichern und ist in der Lage, die mutwilligen Kriegshetzer zurechtzuweisen und zu bestrafen.

Die bescheidenen Opfer, die nun heute vom deutschen Volksgenossen verlangt werden, stehen in keinem Verhältnis zur Größe der Entscheidungen. Wenn du, deutsche Mutter, deinen Sohn ziehen lassen mußt, zur ruhmreichen feldgrauen Armee, die unsere Grenzen beschützt, so denke zurück an die Zeiten, da unser Volk am Boden lag. Damals, als nach dem Novemberverrat, alles was unserem Volke hoch und heilig war, von fremdem Blute mit Füßen getreten wurde, damals, als 7 Millionen Männer ohne Arbeit und Einkommen waren und du, deutsche Mutter nicht wußtest, was du deiner Familie auf den Tisch stellen solltest. Damals, als Mörder und Juden deine Töchter schändeten, als das Bekenntnis zum Vaterland ein Verbrechen

war, da hast du, deutsche Mutter in stillen Stunden mit dem Schicksal gerungen, daß es sich wieder unserem Volke gnädig zuneige. Und die Stunde der Freiheit kam. Gläubig und zuversichtlich konnten wir alle wieder in die Zukunft blicken. Unser Reich wurde größer und stärker und jeder, der guten Willens war, hatte sein gesichertes Auskommen.

Und nun kommt für uns alle die Stunde der Bewährung. Die Alten und Jungen, die im feldgrauen Ehrenkleid der Nation die deutschen Grenzen sichern, haben bereits mit dem Einsatz ihres Blutes bewiesen, daß sie freudig bereit sind, dem Führer Treue und Tatkraft zu geben. Sie haben die stumme Botschaft der 2 Millionen toten Soldaten aus dem Weltkrieg verstanden und aufgenommen, das Erbe ihres Blutes zu sichern.

Da wird keine deutsche Frau und kein Mann, der in der Heimat seine Pflicht zu erfüllen hat, zurückbleiben. Im Gegenteil! Wir wollen alle wettkämpfen in der Erfüllung der übernommenen Aufgaben. Wie immer, so ist auch hier der Führer uns ein leuchtendes Beispiel. Wir vertrauen bedingungslos seiner Führung, denn sein Handeln entspricht der Ehrhaftigkeit unserer Nation. Darum ein Schlußwort, wer die Gebote dieser Zeit nicht achtet!

Hans Dahn

Grauenhafte Untat polnischer Sadisten

Ein Greis gekreuzigt, vier Kindern die Zungen an die Tischplatte genagelt

* Die Verbrechen, die von den Polen an Wehrlosen begangen werden, überbieten sich immer mehr an Scheußlichkeit und nummielich fragt man sich, ob man es hier nicht mit ausgebrochenen Irnsinnigen zu tun hat. Aber schließlich ist es auch in Polen nicht üblich, Wahnsinnige in militärischer Uniform zu stecken, schon aus Gründen der Sicherheit für die eigene Truppe.

Wie das „Zwölf-Uhrblatt“ aus Luchel meldet, fanden die deutschen Truppen bei ihrem Einmarsch in die Lucheler Heide die Föresterei bei Mentschikal in einem Zustand furchtbarer Verwüstung. Die polnischen Truppen hatten vor ihrer Flucht den 63jährigen Förster an das Scheunentor gekreuzigt und als Zielscheibe für ihre Schießübungen benützt. Die ärztliche Untersuchung stellte fest, daß der alte Mann bei Lebendigem Leibe an das Scheunentor genagelt worden war. Von seiner Frau fehlt jede Spur. Bei ihrem weiteren Vordringen fanden unsere Truppen in einem Bauernhaus in Kofelitz vier Kinder im Alter von 5, 6, 6½ und 8 Jahren von zwei ver-

schiedenen Familien an einem Tisch sitzend vor. Als unsere Soldaten näher kamen, bemerkten sie, daß die vier Kinder mit ihren Zungen an der Tischplatte festgenagelt waren. Die Kleinen waren infolge dieser furchtbaren polnischen Schandtat elend erstickt.

Das Blut kocht einem, wenn man von solchen Bestialitäten hört, die in ihrer Grausamkeit selbst die berüchtigten chinesischen Märtern in den Schatten stellen. Das ist polnische Kultur, die von den Engländern so himmelhoch gepriesen wird! Das ist polnische Mut, der sich an wehrlosen Kindern austobt, da er für ehrlichen Kampf nicht ausreicht! Und solches Gefindel soll nach dem Willen Englands die unglücklichen volksdeutschen Bewohner der durch das Versailles Diktat Deutschland entzogenen Gebiete noch länger quälen! Damit macht sich England zum Mitschuldigen dieser entmenschten Verbrechen. Unsere Truppen werden dafür sorgen, daß dieser Schande ein frühes Ende gesetzt wird.

Wer versenkte die „Athenia“?

* Der Untergang des Dampfers „Athenia“ ist so recht ein neues Beispiel für die Methoden, die die englische Greuelpropaganda von alters her anwendet, um in neutralen Ländern eine Hasspsychologie gegen Deutschland aufzuwühlen. Dieser Greuelpropaganda kommt es nur darauf an, den Amerikanern wieder erneut zu zeigen, welche Gefährdung auch für sie die deutschen „Seekriegsmethoden“ darstellen. Die näheren Umstände der Versenkung lassen immer deutlicher erkennen, daß es sich um eines der größten britischen Lügenmanöver handelt, daß der Kriegsherr Churchill skrupellos ein Passagierschiff versenken ließ, den Untergang mit verächtlicher Schnelligkeit der deutschen Kriegsmarine in die Schuhe schob und dann diese „Tatsache“ vom britischen Informationsbüro über das Reuterbüro in alle Welt posaunen ließ.

Zwar ist verschiedentlich geäußert worden, daß es sich auch um ein Attentat der IMA (Irishen Republikanischen Armee) handeln könne, doch mehren sich die Verdachtsmomente gegen den neuernannten britischen Marineminister derart, daß die hauptverantwortliche Mitbeteiligung Churchills an dem Untergang des Schiffes als erwiesen gelten darf. Auch in den Vereinigten Staaten, wo die Entrüstung über die „Untat“ Deutschlands beim ersten Eintreffen der Anschuldigung Churchills schon bedenkliche Formen angenommen hatte, kommt man jetzt hinter die Spuren des britischen Gangsterstückes. Wir sind uns im übrigen durchaus im klaren darüber, daß diesem Fall „Athenia“ weitere folgen und von der englischen Greuelpropaganda besonders dann ausgeschlachtet werden, wenn sich auf einem Dampfer Reisende aus neutralen Staaten befinden.

Churchill und das britische Informationsministerium werden jedoch sehr bald erkennen müssen, daß das neue Deutschland kräftiger und wirkungsvoller Schläge zu erwidern versteht, als das Deutschland des Weltkrieges.

Vormwärts zum Sieg!

Tagesbefehl an die Truppen der Ostfront
Berlin, 6. September. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat folgenden Tagesbefehl an die Truppen der Ostfront erlassen:

Soldaten!

Kraak, Bromberg und Graudenz sind in unserer Hand. Der Korridor trennt nicht mehr Ostpreußen und Danzig vom deutschen Mutterland. Der Feind ist auf der ganzen Front zurückgeworfen und im Rückzug. Abwehrkräfte, Frontkämpfer des Weltkrieges wie junge Soldaten haben in gleicher Weise Anteil an den in kurzer Zeit erzielten Erfolgen. Im entschlossenen Einsatz hat unsere tapfere Luftwaffe einen Kampf hervorgerufen unterläßt. Ich spreche Euch allen Dank und Anerkennung aus für Eure Leistungen die sich würdig an die großen Taten des Heeres der deutschen Geschichte reihen.

Mit der Einnahme von Kraak hat das deutsche Heer auch das Grab des ersten Marschalls von Polen, Pilsudski, in seine Obhut genommen. Sein Ziel war der Friede mit Deutschland. Die Mißachtung seines Vermächtnisses führte zum Kriege. Das deutsche Heer achtet und ehrt diesen großen Soldaten. Auf Anordnung des Führers ist heute an seinem Grabmal in feierlicher Form eine Ehrenwache aufgezogen.

Soldaten! Tage großer Leistungen liegen hinter Euch. Jetzt heißt es, dem Feind an der Klinge zu bleiben und alle Kräfte anzusetzen bis zur letzten Entscheidung. Im Vertrauen und Zuversicht steht ganz Deutschland hinter Euch. Vor uns steht als Vorbild an persönlichem Mut und starker Entschlossenheit unser Führer und Oberster Befehlshaber. Vormwärts zum Sieg!

Dixier polnischer Franktireurs

Durch Dachschützen zwei deutsche Posten gefallen

Kattowitz, 6. September. In der Nacht zum Mittwoch wurden in dem Gebäude gegenüber dem Woiwodschaftsbau, in dem zur Zeit das Kommando der Sicherheitspolizei untergebracht ist, die beiden Posten durch Kopfschüsse von Aufständischen getötet. Auf dem Dach des Hotels „Monopol“ wurden dreizehn Aufständische gefaßt, darunter Frauen, die sich von dort als Dachschützen gegen die deutschen Soldaten betätigten. 14 bis 15jährige Straßenjungen schossen als Dachschützen auf deutsche Truppen.

Führende Volksdeutsche verhaftet

Berlin, 6. September. Wie erst jetzt bekannt wird, sind vor etwa einer Woche der Leiter des Deutschen Volksverbandes in Lodz, Ludwig Wolff, sowie zwei seiner Mitarbeiter, Ruppe und Brauer, verhaftet worden. Der Deutsche Volksverband in Lodz ist die volksdeutsche Organisation Mittelpolens.

18 polnische Flugzeuge vernichtet

Berlin, 7. September. Am Mittwoch wurden mindestens 18 polnische Flugzeuge, davon mit Sicherheit 12 im Luftkampf, der Rest auf der Erde, zerstört. Die Zahl der auf der Erde vernichteten Flugzeuge kann nicht genau angegeben werden, da die Beobachtung der bei derartigen Angriffen erzielten Erfolge außerordentlich schwierig ist. Die in den deutschen Berichten als auf der Erde vernichtet angegebenen Zahlen sind grundsätzlich Mindestangaben.

Lügen eilten unserem Siegeszug voraus

Vernichtender Gegenschlag durch objektive Aufklärung / McMillan im Verein der britischen Kriegstreiber

Lagebericht unserer Berliner Schriftleitung

Sechs Tage erst sind verstrichen, seitdem Deutschland zum Gegenschlag ausholte und die Kampfhandlungen in Polen ihren Anfang nahmen. Die deutschen Truppen haben in dieser kurzen Zeitpanne Erfolge errungen, wie sie in einem solchen Umfang selbst nicht von den größten Optimisten erwartet wurden. Angefangen von der Erstürmung des Jablunapasses bis zur Einnahme von Kraak.

Schneller noch als dieses beinahe unwahrscheinliche Tempo des deutschen Vormarsches aber waren die Lügen, die dem Siegeszug der deutschen Truppen vorauseilten. Das Ausland hat sich in den ereignisreichen sechs Tagen selbst überboten und einen gigantischen Rekord an Verleumdungen, Lügen und Verdrehungen aufgestellt. Selbst im Spanienkrieg wurde dieser Lügenrekord der demokratischen Politiker und ihrer Schreibertingel nicht entfernt erreicht, obgleich die englische und französische Presse ein heftiges, den Kampf des nationalen Spaniens zu verfälschen.

Deutschland hat gezeigt, daß es den Kampf nicht nur auf militärischem Gebiet zu führen versteht. Die gegnerischen Lügen werden ungefährmt mit dem vernichtenden Gegenschlag der objektiven Aufklärung des wahren Sachverhaltes beantwortet. Unsere Feinde haben bisher keine Vorbereitungen auf diesem schlußfertigen Felde geerntet und sie werden weiterhin glanzvolle Reinfälle erleben, wenn sie davon nicht ablassen.

In der Reichshauptstadt nimmt das Leben seinen normalen Gang. Würde sich nicht die Einschränkung des Autoverkehrs im Straßenbild bemerkbar machen und würde die Niesenstadt nachts nicht in undurchdringliche Dunkelheit versinken, würde man wenig vom Kriege merken. Um so erstaunter waren wir deshalb, als der Warschauer Rundfunk bekannt gab, 30 polnische Flugzeuge hätten „wichtige militärische Stützpunkte in Berlin bombardiert und wären unerfehrt zurückgekehrt“. Ein nachträgliches Gerücht lief uns über den Rücken, denn von dieser Gefahr hatten wir, gleich dem Ritter über dem Bodensee, keine Ahnung. Welch phantastische Apparate müssen doch die Polen besitzen, daß es ihnen gelingt, unbemerkt bis in den Kern der Reichshauptstadt vorzustoßen und ohne jeden Verlust wieder zum heimatlichen Rollfeld zurückzufahren! Arme deutsche Flak!

Natürlich haben wir uns auch nach den verheerenden Folgen eines polnischen Luftangriffes umgesehen. War der Flughafen Tempelhof zerstört oder die Geleise vor dem Schleifischen Bahnhof aufgerissen oder stand vielleicht bereits die Reichslanzei in Flammen? Nach der polnischen Siegesmeldung konnte man dies wohl annehmen. Aber so angelehnt wir auch nachsehen, nirgendwo zeigten sich die Spuren des Luftbombardements. Anfolgedessen blieb nur anzunehmen, daß der Warschauer Rundfunk seinen Lügenbomben eine Sprengwirkung zutraut, die sich im Weichbild Berlins bemerkbar machen könnten. Da aber Siege nicht vor dem Mikrophon errungen werden, empfehlen wir dem phantasiereichen Rundfunksprecher, doch einmal in einer Sendepause angestrengt in die Ferne zu lauschen. Er wird dann deutlich einen dumpfen Donner aus schätzungsweise 60 bis 80 Kilometer Entfernung hören. Es ist aber nicht die vor Berlin aufgefahrene polnische Artillerie, deren Kanonen hier sprechen.

Unter den Mitgliedern des britischen Kriegskabinetts findet man bei näherem Zusehen einige charaktervolle Porträts, als da sind Churchill, Eden, Chamberlain usw. Dieser seltsame Verein von Kriegstreibern und Sachpolitikern hat durch den Eintritt des Mr. Mac Millan in die Regierung eine wertvolle Bereicherung erfahren. Seine Lordchaft haben das englische Informationsministerium übernommen und betrachtet man die

Karriere des neuen Mannes im Kabinett, so muß freimütig anerkannt werden, daß er alle Voraussetzungen zur Erfüllung der ihm zugeordneten Aufgaben mitbringt.

Während des Weltkrieges war Mac Millan, von Haus aus Adokat, der erste Mitarbeiter des Lordes Northcliffe. In dieser famosen Schule hatte er Gelegenheit, sich in die Materie der britischen Verleumdungspropaganda andächtig zu versenken und seinem Chef bei der Erfindung neuer Märchen über die Greuelthaten der „Sunnen“ hilfreich zur Seite zu stehen. In dieser Tätigkeit verdiente er sich die ersten Sporen auf das ihm jetzt übertragene Ressort. Später stieg Mac Millan zum Präsidenten der königlichen Kommission für Irresinn-

und geistige Störungen auf und seit 1927 bearbeitet er die Abteilung Prostitution in der Kommission des Innenministeriums für öffentliche Moral. Von dieser Stelle brachte ihn der nächste Schritt auf den Ministerstuhl.

So weit der Lebenslauf seiner Lordchaft. Der vertraute Umgang mit den Herren Churchill und Eden wird ihm zweifellos ein täglicher Ansporn sein, die Tätigkeit des Informationsministeriums auf Northcliffe-Format zu bringen. Wie man es nicht machen soll, werden ihm ja die verunglückten Tschentochau- und „Athenia“-Lügenmeldungen gezeigt haben. Mit solchen plumpen Tricks enttäuscht man im Zeitalter des Rundfunks die deutschen Argumente nicht mehr.

K. Gr.

Londoner gehen mit Gasmaske spazieren

Chamberlain und Lord Halifax mit eisigem Schweigen empfangen

Sonderbericht unseres Korrespondenten

boe, Den Haag, 6. Sept. Als Mister Chamberlain nach der Münchner Besprechung in London aus dem Flugzeug stieg und mit einer gewissen Befriedigung vor Zehntausenden von Menschen die Friedensbekundung mit dem Führer verlas, da brachen die Menschen in tosenden Beifall aus und vielen traten Tränen in die Augen, denn der Frieden war gerettet worden. Allerdings nicht von Chamberlain, sondern vom Führer. Die Guldigungen galten daher dem Frieden. Erst jetzt wird einem voll bewusst, daß derselbe Chamberlain schon tags darauf den Frieden wieder vertrat hat, indem er sich in die Front der Kriegsherrn und Deutschenreifer eines Churchill, Eden, Duff Cooper und Genossen einreichte, die nunmehr bewußt in die Kriegserklärung an Deutschland ausmündete.

Es ist daher nicht verwunderlich, wenn Chamberlains Kriegserklärung unter der Londoner Bevölkerung diesmal statt ungeheuren Jubel grenzenlose Niedergeschlagenheit und einen unbeschreiblichen Schock ausgelöst hat. Weite Kreise der Bevölkerung, die sich von der englischen Lügenpropaganda nicht völlig hatten einfangen lassen, hatten bis zur letzten Stunde gehofft, die Regierung würde sich aus dem eigenen Schlinge lösen. Als Chamberlain am Sonntag die Downingstreet gemeinsam mit Außenminister Lord Halifax verließ, blieben die erwarteten Kundgebungen aus. Eisiges Schweigen herrschte unter der tausendköpfigen Menge, als Chamberlains Wagen sich seinen Weg durch Whiteshall zum Parlament bahnte. Dabei trugen Chamberlain und Lord Halifax demonstrativ ihre Gasmasken bei sich.

Die Millionenstadt London muß, Meldungen aus England zufolge, einem vollen Tollaß gleich sein. Die meisten Straßen sind für den

Verkehr gesperrt und nur für Truppenbewegungen frei. Sämtliche Kinos und Theater sowie alle Vergnügungsorte sind geschlossen. Die Londoner sind angewiesen worden, auf allen ihren Gängen ihre Gasmasken bei sich zu tragen. Auch in der Provinz scheint ein völliges Durcheinander zu herrschen, da die meisten Straßen für die Evakuierung der Großstädte gesperrt sind.

In den englischen City-Blättern liest man lange Reihen sehr anmutender Adressen: Unternehmen und Verbände verlassen die City und geben ihre neuen Anschriften bekannt. Zu allererst sind es die Banken, die jetzt aus der Londoner Innenstadt flüchten. Der Umarsch ist von langer Hand vorbereitet worden, denn die Firmen können berichten, daß sie in den verschiedenen Provinzstädten, die sie sich als neue Verwaltungssitze ausgesucht haben, bereits ausreichende Gebäude besitzen. Ganze Konzerne wandern geschlossen aus London aus, und man verdankt diesem Umstand, daß nun lang vermutete, enge geschäftliche Zusammenhänge zutage treten, die bisher geleugnet wurden. Vergessene Namen werden lebendig, abgelegene Städtchen erhalten unerbetene Bedeutung, werden Unterschlupf von Weltfirmen, die sich anscheinend weder durch Ballonfahrten, noch durch die britische Luftflotte ausreichend geschützt fühlen. Es ist auch nicht so, daß diese Abwanderungen erst nach dem entschlossenen deutschen Gegenschlag gegen die polnischen Lebergriffe erfolgten, sie sind längst vor dem eingeleitet und bekanntgegeben worden. Hat die englische Finanz- und Großindustrie schon so lange gewußt, daß dieser Krieg kommen werde? Am Rande der großen Ereignisse finden wir ein zusätzliches Beweismittel, wer in England auf den Krieg hingearbeitet hat.

Die ganze Sowjetunion begrüßt den Vertrag mit Deutschland

Moskau, 6. Sept. In allen Teilen der Sowjetunion hat eine lebhafteste Verjammungstätigkeit eingesetzt, durch die die Beschlüsse des Obersten Sowjets, darunter in erster Linie die Ratifizierung des Nichtangriffspaktes mit Deutschland, den breitesten Massen erläutert werden sollen. Die Abgeordneten des Obersten Sowjets treten in ihren Heimatbezirken mit Reden und Erklärungen hervor. So bezeichnet z. B. der Chef der Luftstreitkräfte der Sowjetunion, Armeekommandant Popionow, in Moskau in einer öffentlichen Verjammung den deutsch-sowjetischen Nichtangriffspakt als einen der größten Erfolge der sowjetischen Außenpolitik. Das ganze Land habe zugleich mit dem Obersten Sowjet die Ratifizierung dieses Vertrages einstimmig gutgeheißen. Der Wehredeputierte des Donbassgebietes, Skilkow, wurde mit stürmischer Begeisterung empfangen, als er in Kofelienlungen im Dongebiet Berichte von der Tötung des Obersten Sowjets und über den Vertrag mit Deutschland erlatte.

Auch die am Mittwoch vom sowjetischen Jugendverband Komsozol abgehaltene Parade auf dem Roten Platz in Moskau stand unter dem Zeichen der neuen Außenpolitik der Sowjetunion.

Gegenüber dem Krentl war ein großes Transparenz angebracht mit folgender Aufschrift: „Es lebe die weiße Außenpolitik der Sowjetunion, die sich nach der Lehre Stalins richtet, Vorsicht zu bewahren und unser Land nicht in Konflikte hineinzuziehen zu lassen von denen, die daran gewöhnt sind, sich Kasanien durch andere aus dem Feuer holen zu lassen.“

Nur sehr geringe Verluste

Berlin, 6. Sept. Mit Rücksicht auf das überraschende und schnelle Vordringen unserer Truppen in Polen konnte bisher noch kein Gesamtüberblick über die Verluste gewonnen und der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden. Nunmehr kann jedoch mitgeteilt werden, daß die Verluste auch bei den Armeen, die schwere Kämpfe um Befestigungen und befestigte Feldstellungen hinter sich haben, als verhältnismäßig sehr gering anzuspochen sind. Diese geringen Verluste lassen sich nur durch die hervorragende Friedensausbildung und Führung des deutschen Heeres, die Ueberlegenheit seiner Waffen und ihr vorbildliches Zusammenwirken im Kampf erklären.

England führt eine scharfe Lebensmittelkontrolle durch; besondere Kontrollkommissionen befragen ihre Tätigkeit damit, Lebensmittelbesände aller Art zu beschlagnahmen.



Krakau an der Weichsel, das jahrhundertlang eine deutsche Stadt war, ist gestern von den deutschen Truppen besetzt worden.

Was Frankreichs Volk verschwiegen wird

Das entscheidende Gespräch zwischen Ribbentrop und Coulondre

Berlin, 6. September. Nachdem das französische Volk, wenn auch verspätet, über den Briefwechsel des Führers mit dem französischen Ministerpräsidenten Daladier orientiert worden war, ist es bisher in Paris versäumt worden, das französische Volk auch über die letzte Phase der diplomatischen Verhandlungen in genügendem Ausmaße zu unterrichten. Infolge dieses schwerwiegenden Versäumnisses weiß also das französische Volk in seinen breiten Massen bis heute nicht, daß seine Regierung an sich bereits dem letzten italienischen Vermittlungsvorschlag zugestimmt hatte, einem Wege, den bekanntlich auch Deutschland als gangbar akzeptiert hatte. Das französische Volk hat ferner bisher keine Kenntnis davon, daß es allein England war, an dessen Halsstarrigkeit diese letzte Möglichkeit einer friedlichen Lösung scheiterte.

Von ganz besonderem Interesse wird es für das französische Volk sein, zur Kenntnis zu nehmen, was der Reichsaußenminister von Ribbentrop dem französischen Botschafter Coulondre anlässlich ihres letzten Gesprächs zum Ausdruck gebracht hat. In dieser Unterredung, die am Sonntag, dem 3. September, stattfand, hat der Reichsaußenminister den französischen Botschafter in ausführlicher Darlegung auf die Gründe für die Ablehnung des englischen Ultimatum, durch Deutschland mit einem deutschen Memorandum hingewiesen, das dem Botschafter zur Kenntnis übergeben wurde. Die Reichsregierung, so führte Reichsaußenminister von Ribbentrop aus, könne es nur bedauern, wenn die Haltung Frankreichs zu Deutschland durch dieselben Erwägungen bestimmt sein sollte wie die der englischen Regierung. Deutschland habe immer einen Ausgleich mit Frankreich gesucht. Sollte die französische Regierung trotzdem auf Grund ihrer vertraglichen Verpflichtungen in Polen eine feindliche Haltung Deutschland gegenüber einnehmen, so würde die deutsche Regierung dies als einen durch nichts gerechtfertigten Angriffskrieg Frankreichs gegen Deutschland ansehen. Deutschland selbst würde sich jeder Angriffshandlung gegen Frankreich enthalten. Sollte Frankreich jedoch eine andere Haltung einnehmen, so würde Deutschland gezwungen sein, in entsprechender Weise zu antworten.

Botschafter Coulondre übergab dann die schriftliche Mitteilung der französischen Regierung, daß Frankreich gezwungen sei, vom 3. September 1939, 5 Uhr nachmittags, ab die Polen gegenüber eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. Nachdem Reichsaußenminister von Ribbentrop diese Mitteilung gelesen hatte, fügte er abschließend nochmals eindringlich hinzu, daß Deutschland nicht die Absicht habe, Frankreich anzugreifen, und daß die heutige französische Regierung für das Leid, das den Ländern zugefügt wird, falls Frankreich Deutschland angreife, die volle Verantwortung trage.

* Fassen wir diese Feststellungen, deren Kenntnis für das französische Volk von entscheidender Bedeutung ist, noch einmal kurz

zusammen: Frankreich soll, so wie die Dinge liegen, zu einem Angriff auf das deutsche Volk antreten, der ihm weder durch unmittelbare Drohung noch infolge einer Beihilfepflicht auf Grund einer „Attaque non provoquée“ aufgezwungen wäre. Es muß wissen, daß, ebenso wie es selbst gewiß keinen Haß gegen das deutsche Volk empfindet, auch dieses den jahrhundertelangen alten Streit mit dem französischen Volk endgültig begraben wissen möchte. Ein durch nichts gerechtfertigter französischer Angriff würde die Friedensausichten zwischen den beiden Völkern wohl um Generationen zurückwerfen, die deutsche Nation aber geschlossen zur Selbstverteidigung aufrufen. Was das aber bedeutet ist klar: Im Vernichtungsfeld der deutschen Abwehr ginge die Blüte der französischen Jugend zu Grunde, an der unüberwindlichen Front unseres Walles aus Stahl und Beton müßte Frankreichs Volkskraft für immer verbluten.

Gesandter übte Landesverrat

Eigenbericht der NS-Press

fr. o. Preshburg, 6. September. Am 1. September überreichte der slowakische Gesandte in Warschau, Dr. Szathmari, dem polnischen Außenminister Bed eine Protestnote gegen den Einmarsch deutscher Truppen in die Slowakei und die Haltung der slowakischen Regierung gegen Polen. Die Note schließt mit einer Bitte an den

Außenminister, dem slowakischen Volk militärische Hilfe zu gewähren.

Die unglaubliche Handlung des Gesandten, dessen deutschfeindliche Gesinnung längst bekannt ist, wurde zuerst wegen ihrer Unmöglichkeit in Abrede gestellt. Eine strenge Untersuchung des slowakischen Außenministeriums ergab jedoch, daß Szathmari tatsächlich am 1. September Bed die Note überreicht und außerdem am 2. September im Warschauer Rundfunk gesprochen hatte. Preshburg entzog daraufhin sofort den ungetreuen Diplomaten seines Amtes.

London muß sich entschuldigen

Der Bombenabwurf auf Esbjerg angeblich ein „Irrtum“

London, 6. September. Nach dem Londoner Rundfunk hat die britische Regierung der dänischen Regierung wegen des Bombenabwurfs auf Esbjerg ihr Bedauern ausgesprochen. Dabei wurde erklärt, daß nach einer genauen Nachprüfung keines der vom Flug über deutsches Gebiet zurückgekehrten Flugzeuge diese Bombenabwürfe habe vornehmen können. Es könnte sich aber um ein verirrtes Flugzeug gehandelt haben, das irrtümlich über dänischem Boden seine Bomben abgeworfen hat. Zum Schluß spricht die britische Regierung nochmals ihr tiefstes Bedauern aus.

Im Unterhaus wurde am Mittwoch die Regierung gefragt, in welchem Maße es in Polen auch Opfer der deutschen Bombenabwürfe unter der

Zivilbevölkerung gegeben hat. Unterstaatssekretär Butler erklärte, die Informationen, die bei Lord Halifax vorliegen, erlauben noch keine endgültigen Schlussfolgerungen, aber man könne allgemein sagen, daß die deutschen Bombenabwürfe gegen militärische Objekte und nicht gegen die Zivilbevölkerung als solche gerichtet sind.

* Lügen haben kurze Beine. Der plumprische britische Verführer, die Bombenabwürfe auf die dänische Stadt Esbjerg uns in die Schuhe zu schieben, ist schneller gescheitert als es den Herren Churchill u. Co. vermutlich lieb ist. Nachdem es längst keinen Dänen von Verstand mehr gab, der diesen Ueberfall mitten im Frieden auf deutsche Flugzeuge zurückführte, muß die englische Regierung nun selbst mit tiefem Bedauern den „Irrtum“ eines ihrer eigenen Bomber zugeben. Selbst wenn wir annehmen, daß ein englischer Flieger so miserabel flog und den dänischen Hafen wirklich für Cürhaven hielt, ändert das nichts an der Ungeheuerlichkeit dieser Neutralitätsverletzung.

Unseren Fliegern scheinen die Engländer allerdings ganz andere Fähigkeiten zuzutrauen als den eigenen. Sonst würden sie z. B. auch nicht die Lüge in die Welt gesetzt haben, daß wir Bomben in den Garten der amerikanischen Botschaft in Warschau hätten werfen lassen. Wir sind gewiß von der Lichtigkeit unserer Flieger überzeugt, aber das müßten doch ganz gehängte Burschen sein, die sich ausgerechnet den Garten der amerikanischen Botschaft als Ziel aussuchen und finden würden. Man schreckt eben vor den plumpten und widerlichsten Mitteln nicht zurück, um die Doffentlichkeit in Amerika und in den neutralen Ländern gegen uns aufzuheizen. Aber eben weil die Mandover und Lügen zu dumm und durchsichtig sind, können sie nur das Gegenteil des gewollten Zwecks bewirken.

10000 Polen gefangen

Planmäßiger Vormarsch auf der ganzen Linie / Der Narew erreicht

Berlin, 6. September. Das Oberkommando der Wehrmacht teilt mit: Die Operationen des Heeres in Polen nahmen am 5. September ihren planmäßigen Fortgang. Gebirgstruppen und bewegliche Truppen erkämpften sich in breiter Front die Nordausgänge der Beskiden und befinden sich in flüssigem Angriff gegen Neu-Sandez.

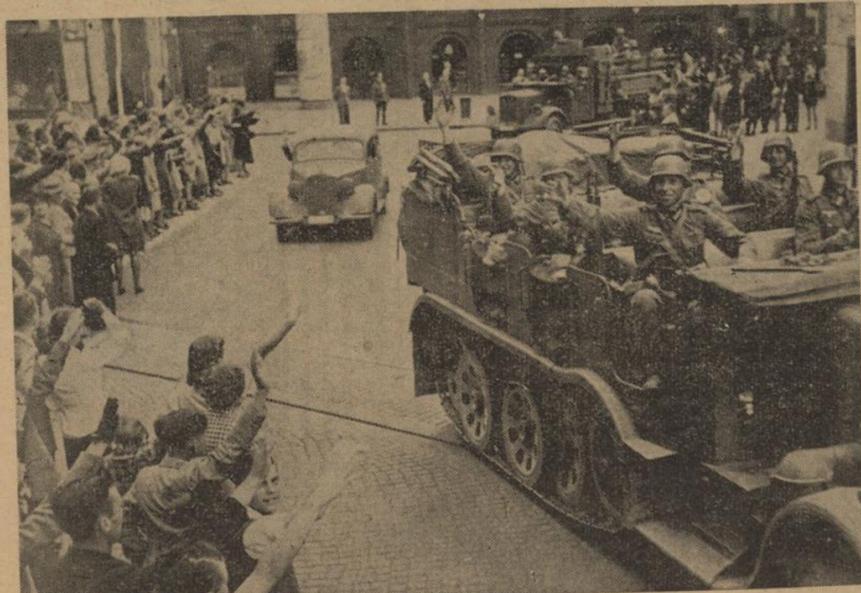
Die von Süden und Westen gegen Krakau vorstößenden Kräfte haben den Feind auf die Stadt zurückgeworfen. Das ostoberschlesische Industriegebiet ist in unserer Hand. Weiter nördlich wurde am frühen Nachmittag die Linie Chęciny — Lopuszno — Piotrkow genommen. Weiderseits Sieradz wurde eine stark ausgebaute Bunkerlinie durchbrochen und der Angriff auf dem Ostufer der Warthe in Richtung Lodz fortgesetzt.

Die bei Kulm und Grandenz auf das Ostufer der Weichsel übergegangenen Kräfte setzten die Verfolgung des geschlagenen Feindes fort.

Die aus Ostpreußen über Mlawa vorgestoßenen Truppen haben Cichanow genommen. Der Gegner geht hier scharf bedrängt nach Süden zurück. Schnelle Truppen haben bei Rozan den Narew erreicht. 10 000 Gefangene und 60 Geschütze sind bisher die Beute unserer im Norden kämpfenden Truppen.

Die Angriffe der deutschen Luftwaffe haben am gestrigen Tage wiederum starke Störungen der feindlichen Verkehrslinien und rückwärtigen Verbindungen bewirkt. Die Bahnhöfe Zduńska-Wola, Starzysko, Tarnow und Wreschen brennen, zahlreiche Bahnhöfe sind unterbrochen. Die polnische Fliegertruppe ist mit Ausnahme einzelner Jäger bei Lodz überhaupt nicht mehr in Erscheinung getreten. Luftangriffe auf deutsches Hoheitsgebiet fanden am 5. September an keiner Stelle statt.

Deutsche Seekreikräfte vernichteten in der Ostsee ein drittes polnisches U-Boot.



So empfing Danzig die Befreier!

Die ersten Bilder von dem herzlichem Empfang unserer deutschen Truppen im befreiten Danzig spiegeln den Jubel der Bevölkerung über das Ende ihrer Leidenszeit wider. (Dr. O. B. Presse-Offiz.)

Schulunterricht kann wieder aufgenommen werden

Wie wir vom Oberkommando der Wehrmacht erfahren, hat der Reichsminister der Luftfahrt...

Katerngaragen gibt es nicht mehr

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei weist auf folgendes hin: Nicht in Bewegung befindliche Fahrzeuge...

Beschleunigte Bestallung von Ärzten

Mit Rücksicht auf die derzeitigen Verhältnisse sollen Kandidaten der Medizin, die die ärztliche Prüfung bestanden haben...

Die Baufachleute werden aufgerufen

Sämtliche Fachleute auf dem Gebiet des Bauwesens - auch diejenigen, die nicht dem NSDAP angehören - haben sich zur Anordnung...

Wiederverwendung von Ruhestandsbeamten

In einer neu erlassenen Verordnung über Maßnahmen auf dem Gebiet des Beamtenrechts sind Ruhestandsbeamte verpflichtet worden...

Wo kann weiter studiert werden?

Nach einer Mitteilung des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung...

untauglichen und die von der Wehrmacht noch nicht einberufenen Studenten werden aufgefordert...

SS springt überall in die Bresche

Neben einer gründlichen vormilitärischen Erziehung ist die Hitler-Jugend bereits überall da in die Bresche gesprungen...

Fing der Einsatz der Hitler-Jugend erst mit der Verteilung und Zustellung der Stellungsbelege an...

Volle Kornkammern sind die Waffen der Heimat!

Wer des Volkes Nahrung angreift, schädigt das Vaterland

Unser Volk kämpft seit Jahren darum, den eigenen Bedarf soweit wie möglich aus eigener Kraft zu decken...

Das Korn für unser tägliches Brot wächst auf den Feldern, die der Bauer bestellt...

Statistiken reden eine nichterne und sachliche Sprache. Die Statistik über die Erntebrandschäden...

Jede Scheune, die in Flammen aufgeht, jeder Stall, in dem Vieh elend verbrennen muß...

Familienunterstützung für Angehörige von Soldaten

Beihilfen für Lebensunterhalt, Miete, Ersatzkräfte usw.

Während des besonderen Einsatzes der Wehrmacht wird für die nächsten Angehörigen der zum Wehrdienst Einberufenen durch die Familienunterstützung...

Die Unterstützungsanträge können auf dem Lande beim Landrat oder beim Bürgermeister...

den anderen freiwilligen Helfern Strohsäcke für Notquartiere zu stopfen...

Als Melder für die Polizei und den Luftschutz kommt den Jungen eine besondere Aufgabe zu...

Das Sportlehrer-Examen bestanden

Bei der reichseinheitlichen Prüfung der Sportstudenten aller großdeutschen Universitäten...

Wieder Güterannahme nach Ostpreußen

Die Annahmestelle für Güter aller Art nach Ostpreußen ist aufgehoben worden...

Die Wirtschaftsruppe Ostpreußen- und Beherrbergungsgewerbe teilt mit...

Die Wirtschaftsruppe Ostpreußen- und Beherrbergungsgewerbe teilt mit...

Die Wirtschaftsruppe Ostpreußen- und Beherrbergungsgewerbe teilt mit...

Die Wirtschaftsruppe Ostpreußen- und Beherrbergungsgewerbe teilt mit...

Die Wirtschaftsruppe Ostpreußen- und Beherrbergungsgewerbe teilt mit...

Die Wirtschaftsruppe Ostpreußen- und Beherrbergungsgewerbe teilt mit...

Die Wirtschaftsruppe Ostpreußen- und Beherrbergungsgewerbe teilt mit...

Die Wirtschaftsruppe Ostpreußen- und Beherrbergungsgewerbe teilt mit...

Die Wirtschaftsruppe Ostpreußen- und Beherrbergungsgewerbe teilt mit...

Die Wirtschaftsruppe Ostpreußen- und Beherrbergungsgewerbe teilt mit...

Die Wirtschaftsruppe Ostpreußen- und Beherrbergungsgewerbe teilt mit...

Die Wirtschaftsruppe Ostpreußen- und Beherrbergungsgewerbe teilt mit...

Die Wirtschaftsruppe Ostpreußen- und Beherrbergungsgewerbe teilt mit...

Die Wirtschaftsruppe Ostpreußen- und Beherrbergungsgewerbe teilt mit...

Die Wirtschaftsruppe Ostpreußen- und Beherrbergungsgewerbe teilt mit...

Die Wirtschaftsruppe Ostpreußen- und Beherrbergungsgewerbe teilt mit...

Die Wirtschaftsruppe Ostpreußen- und Beherrbergungsgewerbe teilt mit...

Darüber hinaus gelten noch folgende Bestimmungen: Zur Erhaltung der Unversehrtheit...

Nachrichten, die jeden interessieren

Paketdienst nach dem Ausland

Wie die Deutsche Reichspost mitteilt, sind Pakete nach dem Auslande von sofort an nur noch zulässig nach Albanien...

Wieder Güterannahme nach Ostpreußen

Die Annahmestelle für Güter aller Art nach Ostpreußen ist aufgehoben worden...

Zuschläge für Spirituosen erst ab 12. Sept.

Die Wirtschaftsruppe Ostpreußen- und Beherrbergungsgewerbe teilt mit...

Karlsruhe, 6. Sept. In einer über alles Lob erhabenen Haltung...

In einer über alles Lob erhabenen Haltung und in ausgezeichneter Disziplin...

NSDAP. Schwarzes Brett

SA. SS. NSKK. NSFK.

Pl. 1/414 und Nr. 1/414. Der Sturmführer...

Hitler-Jugend

SSM. Untergan Schwarzwald (401), MGr. 1, 2, 3. Untergau führerin...



Jetzt aus Pflaumen und Tomaten:

Pflaumenmarmelade: 1750 g Pflaumen oder Zwetschen...

Tomatengelee: Saft: 1500 g Tomaten (kleingeschnitten)...

Tomaten-Pflaumenmarmelade: 425 g Tomatenmark...

mit Dr. Oetker Gelier-Hilfe!

